

DISKUSSION ZU GANZTAGESSCHULEN

Ergebnisse aus der Studie «Erfahrung Ganztageschule» in der Stadt Bern

Ganztageschulen (GTS) bieten Schülerinnen und Schüler stabile Strukturen und Beziehungen zu Gleichaltrigen und Bezugspersonen. Die Studie «Erfahrung Ganztageschule» der PHBern zeigt, dass ein solches Angebot mit Veränderungen auf struktureller, strategischer und kultureller Ebene verbunden ist und ein hohes Engagement aller Beteiligten erfordert.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler nehmen am Mittag und Nachmittag an Bildungs- und Betreuungsangeboten teil. Die Stadt Bern hat deshalb im Rahmen des Projekts «Ganztageschulen» den Schulen ermöglicht, neue Formen der Verbindung von Unterricht und Betreuung zu erproben. Die Kinder und Jugendlichen verbringen in GTS ihren Alltag gemeinsam im Klassenverband, mit konstanten Bezugspersonen und Räumlichkeiten. Dadurch fallen die «harten Übergänge» zwischen Unterricht und Betreuung weg.

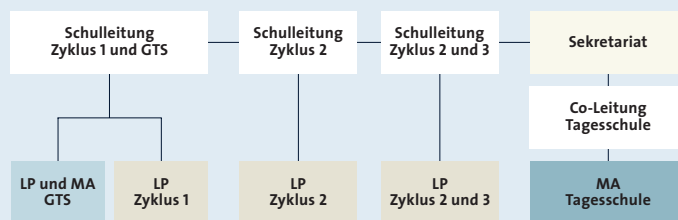
Wer profitiert von Ganztageschulen?

- berufstätige Eltern, die eine umfassende Betreuung für ihre Kinder wünschen
- Schülerinnen und Schüler, die sich im Klassenverband oder kleineren Gruppen wohlfühlen und von stabilen Strukturen profitieren
- Lehr- und Betreuungspersonen, deren Anliegen ist, Bildung und Betreuung enger miteinander zu verzahnen
- Schulen und Gemeinden, in denen ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler das Tagesschul- und Betreuungsangebot mehrmals pro Woche nutzen



Komplexe Organisation

Wie die Abbildung exemplarisch zeigt, stellen die Personalorganisation und Führungsstruktur eine Herausforderung dar. Es bedarf gezielter Entscheidungen für die erfolgreiche Umsetzung von Ganztageschulen in die Gesamtorganisation Schule. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in GTS sowohl Lehrpersonen als auch Betreuungspersonen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen tätig sind.



Das Wichtigste auf einen Blick

Die PHBern hat im Rahmen der Studie «Erfahrung Ganztageschulen» Schwerpunkte identifiziert, die beim Auf- und Ausbau von diesen neuen Bildungs- und Betreuungsstrukturen berücksichtigt werden sollten.

Ebene der Mitarbeitenden	Ebene der Führung
Personal Bewusste Einstellung von Personen mit unterschiedlichem Hintergrund in der Betreuung, denn dies fördert das Zusammenwachsen von Betreuung und Unterricht.	Führung Führung in Ganztageschulen erfordert Wissen zu den unterschiedlichen Anstellungsbedingungen und ein hohes Engagement hinsichtlich Projektmanagement.
Arbeitsbedingungen Kooperationsbereitschaft, ein grosses Engagement sowie das Interesse an Unterricht und Betreuung sind nötig, um eine Ganztageschule zu führen. Die Tage sind oft lang und es braucht viele Absprachen im Team.	Qualitätssicherung Da die Mitarbeitenden im Team arbeiten, sind Gefässe zur Reflexion, Kooperation und regelmässigen Austausch sowie professionelle Begleitung der gemeinsamen Entwicklung zentral (Intervision, Beratung, Coaching).
Gestaltung des Alltags Zur Rhythmisierung der Übergänge sollen gezielt Rituale und Abläufe eingesetzt werden.	Raumkonzept Es sind pro Klasse mindestens zwei Räume für den Unterricht und die Betreuung notwendig sowie eine Küche mit Essbereich und Rückzugsmöglichkeiten.
Integration von Unterricht und Betreuung Themen des Unterrichts und der Betreuung müssen im Team besprochen und Rahmenbedingungen, z.B. für den Einsatz von Regeln und Materialien, definiert werden.	Lern- und Unterrichtskultur Die Kinder in ihrer Individualität zu sehen und zu fördern, sowie ihre Kompetenzen gezielt zu schulen, gehört zu den Kernaufgaben. Gemeinsame Werte und Haltungen definieren, ist unabdingbar.

Entwicklung ist kein linearer Prozess

Ganztageschulen können für Stabilität und Kontinuität sorgen und auch dazu beitragen. Die Studie der PHBern zeigt, dass GTS das Ziel der konstanten Gruppen und Beziehungen erreichen können. Allerdings ist dies mit verstärkter Beziehungsarbeit und einer erhöhten Belastung der Mitarbeitenden verbunden. Darauf müssen Mitarbeitende vorbereitet und angemessen entlohnt werden können. Ebenso verläuft die Entwicklung der neuen Struktur zur Verbindung von Unterricht und Betreuung, wie die Abbildung unten links zeigt, nicht als linearer Prozess, sondern wird von den Dimensionen Strategie, Struktur und Kultur beeinflusst. In diesem Zusammenhang kann es sinnvoll sein, auf strategischer Ebene zu starten.

Beschränkung der Teilnahme und Auswahlkriterien

Da die Teilnehmendenzahl der Schülerinnen und Schüler in Ganztageschulen begrenzt ist und gleichzeitig eine minimale Klassengrösse erreicht werden muss, entsteht ein Spannungsfeld zwischen Nachfrage und einer bewussten Klasseneinteilung. Somit ist die sozio-demografische und bedarfsorientierte Zusammensetzung der Klasse auch ein bildungspolitisches Thema. Es müssen Kriterien definiert werden, welche Schülerinnen und Schüler (z.B. mit hohem Betreuungsbedarf oder Geschwister) einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz in GTS haben. Die GTS in dieser vorliegenden Studie sind nicht mit zusätzlichen Ressourcen für den Betrieb ausgestattet. Somit kann diese Bildungs- und Betreuungsstruktur den Schülerinnen und Schülern auch nicht grundsätzlich mehr bieten als die Kombination von Regelklasse und Tagesschule. Das heisst, dass die Erwartungen der Eltern (und auch der Gesellschaft) an die individuelle Förderung und Begleitung der Kinder in GTS vor Projektstart unbedingt geklärt werden müssen. Falls von den GTS solche konkreten Wirkungen auf das Lernen und die Entwicklung der Kinder erwartet werden, sollten die Arbeitsbedingungen und auch der Auftrag für die Lehr- und Betreuungspersonen von GTS intensiv diskutiert werden.

Prozess und Projektablauf



Aufgrund der Komplexität des Einführungsprozesses von Ganztageschulen empfiehlt das Forschungsteam der PHBern, dass ausreichende Ressourcen für die Projektleitung und Zeit für die Klärung relevanter Fragen zur Positionierung der Ganztageschulen zur Verfügung stehen sollten.

PHBern

Institut für Forschung,
 Entwicklung und Evaluation
 Fabrikstrasse 8, CH-3012 Bern
 phbern.ch/ganztageschulen

